

4. Schlussfolgerungen

Was heisst das jetzt mit Blick auf EWR und Liechtenstein in der Zukunft? Ich habe bereits angedeutet, dass ich mich sicher noch ein paar weitere Jahre immer wieder mit der Frage beschäftigen werde, ob Kleinstaaaten für «Nischen» ein attraktiveres Umfeld anbieten können als grosse Länder. Es ist empirisch (noch!) nicht eindeutig klärbar. Oft sind Niveau und Veränderungen nur schwer zu trennen. Was sind Bestandeswirkungen und was sind dynamische Effekte? Was ist der Beitrag der mobilen und was der Beitrag der immobilien Produktionsfaktoren?

Es ist empirisch also ganz schwer zu sagen, ob Kleinstaaaten erfolgreicher sind als grosse Länder. So steht beispielsweise ein sehr grosses Land (Deutschland) bezogen auf das Wachstum des Bruttoinlandprodukts der letzten zehn Jahre ganz schlecht da. Aber ebenso schwach schneidet die Schweiz ab, also das Gegenbeispiel eines grossen Landes. Eine genaue empirische Analyse ergibt ein Gemisch zwischen grossen und kleinen Staaten ohne systematisches Muster. Beim Arbeitsmarkt ist es genau so: Wir finden Länder wie etwa Deutschland mit grossen Problemen und daneben das kleine Land Schweden, das es sehr schnell geschafft hat, sich anzupassen. Auch das kleine Österreich ist erfolgreich. Dem stehen die USA gegenüber, die als grosses Land ebenfalls erfolgreich sind. Also hilft uns auch die Betrachtung des Arbeitsmarktes empirisch nicht weiter.

Dennoch gibt es gute Gründe, an die Effizienz der Kleinstaaaten zu glauben. Der erste Grund ist, dass sie aufgrund der Theorie des kollektiven Handelns Entscheidungen schneller und beweglicher treffen können, dass kleine Gruppen rascher zu bewegen sind, in kleinen Gruppen grösserer sozialer Druck herrscht und homogene, gemeinsame Interessen deshalb leichter durchsetzbar sind (was manchmal auch ein Nachteil sein kann!). Der zweite Grund liegt darin, dass die Dezentralität hilft, mikroökonomische Präferenzen besser abzudecken. Kleine Staaten können leichter auf Interessen der Minoritäten Rücksicht nehmen und – als dritter Grund vielleicht das gewichtigste Argument – sie können sehr genau nach dem Äquivalenzprinzip besteuern. Wer zahlt, befiehlt und wer befiehlt, der bezahlt. Das sind Vorteile, die für Kleinstaaaten sprechen würden.